



REINHARD ROHN

# Falsche Herzen

KÖLN KRIMI

emons: eBook

spürte noch, wie er gegen die Haustür geschleudert wurde, dann dachte er einen flüchtigen Augenblick an Emma. Er hatte ihr unrecht getan. Er hätte sie lieben müssen, einfach lieben ...

Dann dachte er gar nichts mehr und bekam auch nicht mehr mit, wie der Radfahrer sich näherte, ihn vor der Haustür in eine sitzende Position brachte, ihm ein rotes, blinkendes Plastikherz in den toten Schoß legte und ihn dann noch mit seiner Handy-Kamera fotografierte.

Jan Schiller fühlte sich fiebrig. Der Kopf schmerzte, der Rücken tat ihm weh. Schon in den letzten Tagen hatte er sich schlecht gefühlt. In der Nacht hatte er kaum geschlafen und war, leise und ohne Carla zu wecken, aufgestanden, um sich einen heißen Tee zu machen, obwohl er Tee eigentlich verabscheute. Es hatte leider nicht viel geholfen. Zu allem Überfluss musste er um spätestens zehn Uhr im Präsidium sein. Trump, der alte Kriminaltechniker, sein liebster Kollege von der Spurensicherung, wurde verabschiedet. Außerdem kam eine Neue in sein Kommissariat – Birte Jessen aus

Hamburg. Er hatte sie einmal kurz gesehen, eine hübsche Blonde mit einer Vorliebe für seltsame Kleidung. Sie hatte eine Art schwarze Pluderhose und einen langen roten Pullover getragen und den typischen norddeutschen Dialekt gesprochen – wenn sie einmal ein Wort gesagt hatte.

Aber es gab noch einen dritten, ziemlich gewichtigen Grund, warum Schiller trotz Fieber ins Präsidium musste: Seit knapp einer Woche ermittelten sie in einem Mordfall und tappten, wenn sie ehrlich waren, vollkommen im Dunkeln: Harald Mundt, den alle nur »Harry« genannt hatten, ein Lehrer, war hinter einem kleinen Buchladen, bei dem er Teilhaber gewesen war, erschossen worden. Ein

platziertes Schuss mitten ins Herz, und dann hatte der Täter ihn seelenruhig, als hätte er alle Zeit der Welt, an eine Hauswand gelehnt und ihm ein rotes, blinkendes Herz in den Schoß gelegt.

Gab es schlimmere Mordopfer als Lehrer? Ein Lehrer hatte am Tag alle möglichen Kontakte – Schüler, Kollegen, Eltern und möglicherweise ehemalige Schüler, die glaubten, sie wären nur deshalb Verlierer geworden, weil man ihnen in der Schule übel mitgespielt hatte. Sie waren noch dabei, Mundts Hintergrund auszuleuchten und ein Motiv zu finden. Er war ein ziemlich bunter Vogel gewesen, als Student erst bei den Kommunisten, dann bei den Grünen, dann hatte er die Buchhandlung aufgemacht, um

revolutionäre Schriften unters Volk zu bringen, was ihn beinahe in die Pleite getrieben hatte. Erst später war er Lehrer geworden, nicht sonderlich beliebt und anscheinend auch sehr streng. Er hinterließ eine Frau, ebenfalls Lehrerin, und eine neunjährige Tochter.

Sie hatten nichts, keine Anhaltspunkte – nur das billige Plastikherz, das eine Firma in Holland herstellte und das auf jedem Jahrmarkt verkauft wurde, und den Bericht der Ballistiker, die als Tatwaffe eine Walther P38, 9 mm Parabellum, vermuteten, wie sie im Zweiten Weltkrieg verwendet worden war. Aber solche Waffen waren heute immer noch leicht zu bekommen.

Die Feier für Trump fand im großen